

(Schumanns Postlexikon 17, S. 902), der eine als Symbol helfender Nächstenliebe, der andere ein Vorwurf gegen die Torheit und Unbildung der meisten Menschen. Wer sollte diese Bildwerke an diese auffallende Stelle gesetzt haben, als der Kirchenpatron, der sie den Kirchgängern als Erwecker vor Augen stellen wollte? Vielleicht wollte er auch durch diese Gestalten gegen die lutherische Orthodogie protestieren. Denn etwas Lehrhaftes war in ihm, der durch



Abb. 10.

Kleiner Lichthof vor dem Torhause mit Durchblick auf die Zugbrücke
Vorhangbogenfenster aus der Zeit Arnolds von Westfalen

anonyme Artikel manchmal in Zeitungen gegen die „Dunkelmänner“ auftrat und im Verein mit dem „sächsischen Pestalozzi“, Gustav Dinter, an der Verbesserung des Schul- und Erziehungswesens arbeitete. Wie ernstlich er sich auch bedrängter Mitbürger und Gutsuntertanen annahm, zeigt sein Verhalten gegen den ehemaligen Seilermeister Benjamin Geißler. Dieser, etwas zur Schwarmgeisterie geneigt, hatte im Jahre 1790 unter dem Eindrucke der